

Brillant: Sian Edwards beim MDR-Sinfonieorchester

Das Raschèr Saxophone Quartet dem Orchester Bernd Frankes "Green" (2004) interpretiert, ist Edward der materialisierte Ruhepol zwischen dem Werk innewohnenden Rhythmen aus Jazz und Klassik, europäischer und fernöstlicher Musik, Effekten und Melodik. Bei Frankes offensichtliche Antagonismen zu

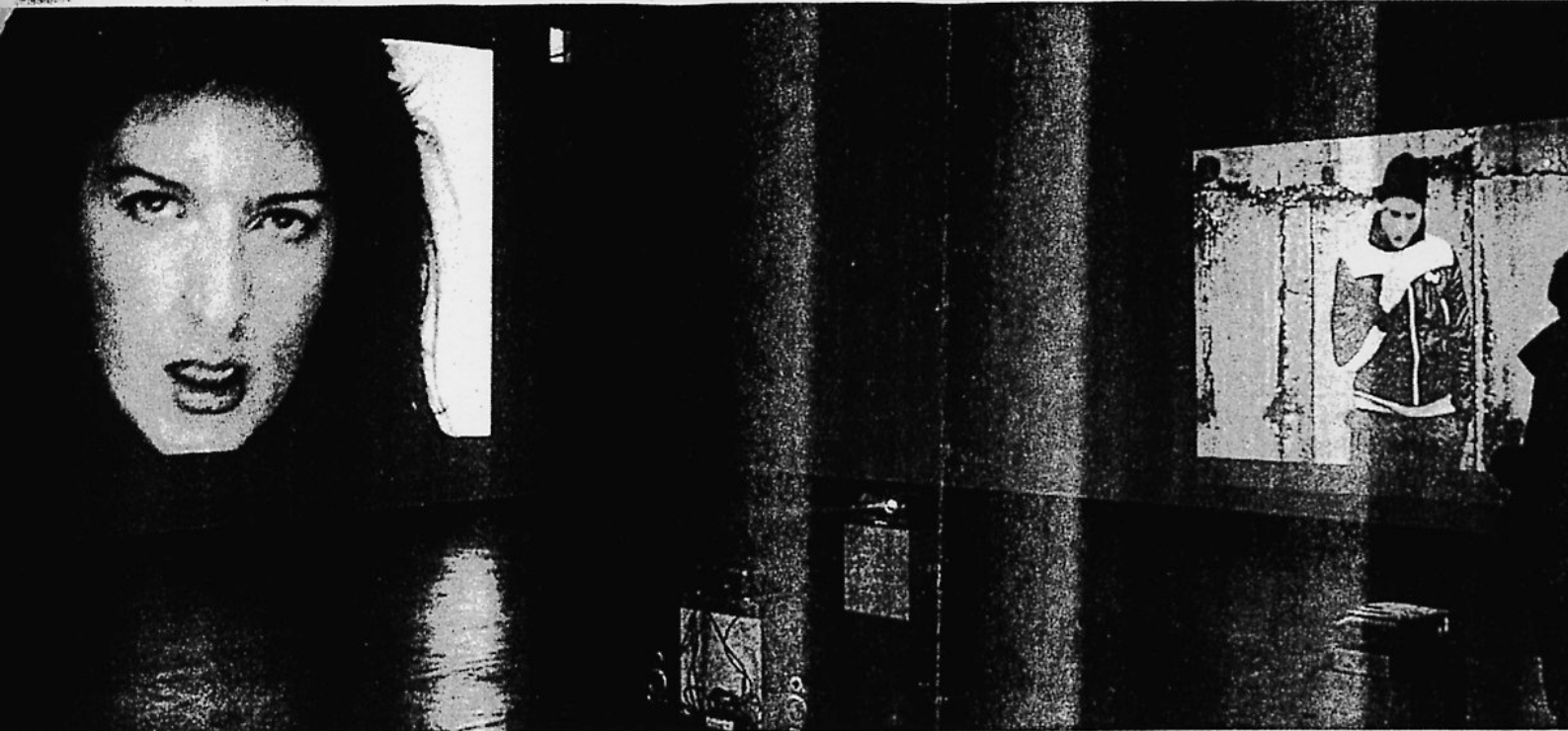
einer beglückenden Beziehung. Raffiniert spielt der Komponist mit der Saal-Akustik, hat Harfe und Cello neben der Orchesterempore platziert. Verblüffend, wie diesen abendländischen Instrumenten asiatisch anmutende Töne zu entlocken sind. Verblüffend auch die akustischen Effekte, die von den vier Solisten erzielt werden; die Klangflächen, die

entstehen. Die Folge sind bereits vor der Pause Bravo-Rufe für den Komponisten, die Musiker und die Dirigentin.

Der zweite Teil ist eine Reminiszenz an Edwards Heimat England. In „Daybreak“ aus der Florida-Suite beschreibt Frederick Delius zwar einen Tagesanbruch im fernen Amerika, bei all der lautmalerischen Schwärmerei mit Vo-

könnte man sich aber Häuschen in Cornwall während Edwards hier Klarheit erzeugt, spürt Enigma-Variationen mit mysteriösen Rätseln nach weise parieren die Musspannungsgeladenen Gefachen so ein FeuerweWollust. Entsprechenderde.

Pierre Coulibeuf in der Galerie der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst



Wie schön sein? Videoarbeiten von Pierre Coulibeuf in der HGB-Galerie.

Zwischen den Bildern

Von HENDRIK PUPAT

brutal, wirklich brutal, wie sich Abramovic mit einer Bürste einem Kamm links durch die fährt. Wirklich brutal, wie nah Kamera dabei rückt – so nah, Haaransatz und Kinnschuppe aus Bild rutschen. Es ist wirklich brutal groß diese Szene an die Wand Hochschulgalerie projiziert wird. Wirklich brutal sind auch die Kontraststrahlend weißer Hintergrund, rote Zähne, roter Lippenstift.

Herrlich absurdes Spiel

Abramovics unnachgiebige, aggressiv-verzweifelt immer das Dogma wiederholend: „Art beautiful. Artist must be beautiful. Kunst muss schön sein. Ein herrlich absurdes Spiel: Sie, die schöne

Künstlerin, setzt mit Hilfe von Instrumenten der Schönheitspflege alles daran, die Schönheit auszulöschen. „Bis ich mein Haar und Gesicht zerstört habe“: So lange solle die Performance andauern.

Tut sie natürlich nicht. Schon gar nicht in der Leipziger Galerie der Hochschule für Grafik und Buchkunst, die derzeit auf Einladung des hiesigen Institut Français der Pariser Künstler Pierre Coulibeuf bespielt. „Zwischen den Bildern“ heißt die Präsentation, und sie könnte kaum treffender betitelt sein. Denn als Fotograf und Filmemacher steht Coulibeuf zwischen Stand- und Bewegtbild, zwischen Fixierung und Prozess. Als Künstler, der die Kooperation zum Konzept gemacht hat, positioniert er sein Werk zwischen verschiedenen Bildproduzenten. Und er positioniert es zwischen dokumentarischem und künstlerischem Anspruch.

Auch der Besucher steht schon zwischen den Bildern, sobald er den Raum betritt: Links läuft „Who's Michelangelo Pistoletto?“, eine sieben Minuten lange Schleife aus Coulibeufs Film „L'Homme noir“ (1993–1998), rechts ein ebenso langer Ausschnitt aus „Somewhere in between“ (2004) mit und über die Choreografin Meg Stuart. Vorne dominiert der Marina-Abramovic-Loop den Raum. Nicht nur beim Schönheitwegbürsten kann man der jugoslawischen Performance-Künstlerin zuschauen, auch beim brachialen, Männerfantasien durchaus bedienenden Treppputzen.

Im oberen Teil der Galerie wird das „Zwischen den Bildern“-Sein noch konkreter. Dort laufen Ausschnitte aus „Le démon du passage“, einem dialogfreien Film, in dem sich Coulibeuf die „Begegnung des Standbilds mit dem bewegten Bild“ kritisch hinterfragt. Das Drehbuch entstand in Zusammenarbeit mit dem

Fotokünstler Jean-Luc M... ne erstellte anhand des fünf Plakate, Coulibeuf v... tografien aus den Filmsz... Arbeiten, die die Projekt... und das Konzept wom... überstrapazieren.

Keine leichte

Der gewichtigste Teil... lungenprojektes findet auf... lerie statt. Die Cinéma... zeigt bis zum 8. April in... beufs Filme. Am 9. A... Künstler selbst zu Wort k... nen Vortrag über „Cros... and simulacrum-film“... Kost, vermutlich.

Bis 12. April, geöffnet Di... Sa 10–15 Uhr; Wächters... Filmprogramm: www.cinematheque-leipzig

Gewandhaus

den großen Konzert- und Opern... dieser Welt so begehrt ist. Lu... Michael Schönheit reiht sich mit... moralvorspielen von Brahms in... romantisch-strapazierende deutsche

K&K Philharmoniker gastieren am 29. April wieder unter K

Wunschkonzert de